

Elmar P. Ittenbach
Feldstr. 18
54424 Thalfang
06504764
ElmarP.Ittenbach@gmx.de

Tour – Tagebuch

„METROPOLEN DES OSTENS“

Robert-Rundreise

USA / Kanada vom 12.09. bis 26.09.2012

- Mittwoch, 12.09.** 03.00 Uhr Der Wecker rappelt unangenehm, so stehen wir gleich auf und alles läuft wie gewohnt. Allerdings wird es nach einer guten Stunde sehr hektisch: Wir müssen dringend noch eine kurze E-Mail absenden.
- 04.30 Uhr Dank dieser Verzögerung wartet auf dem Betriebshof der Firma Robert schon alles auf die Ittenbachs und es beginnt die Sammelfahrt durchs Nahetal. In der Tankstelle bei Fischbach kauft Christoph noch das Frühstück ein, das dann ab Bad Kreuznach die relativ kleine Reisegruppe (20 TN) erfreut. Ein toller Service von Robert-Reisen!
- 08.00 Uhr Pünktlich erreichen wir den Flughafen Frankfurt, obwohl wir auf der Autobahn bei Mainz-Weisenau den täglichen Stau erleben duften. (Fast) ohne Probleme checken wir ein. Die ganze Reisegruppe muss wieder auf Ittenbachs warten, denn das Akku-Ladegerät im Rucksack wird im „Separee“ untersucht!
- 10.00 Uhr Wir gehen an Bord des Riesenvogels Airbus A380-800, der nach ca. 20 Minuten ganz sanft in den blauen Himmel steigt. Unverständlich, dass ein solches Monstrum überhaupt abhebt! So wie der Start ist dann der gesamte Flug, ruhig und angenehm. Das Kabinenpersonal hat den Streik in der Vorwoche gut verdaut und ist sehr freundlich. Neben uns sitzt eine sehr reiseerfahrene Frau (Indonesierin aus Australien mit deutschem Pass), die mehrere Jahre in New York lebte und der „Landbevölkerung“ viele gute Ratschläge für den Aufenthalt in dieser Riesenstadt gibt.
- 12.00 Uhr (Ortszeit!) Vor der pünktlichen Landung auf dem John F. Kennedy Flughafen fliegen wir noch eine Schleife über Manhattan mit einem einmaligen Blick auf die Freiheitsstatue (Leider ohne Foto!). Entgegen aller Befürchtungen waren die acht Flugstunden wirklich sehr erträglich.

- 12.30 Uhr Aber jetzt geht es richtig los: Der wilde Haufen der aus der Maschine strömenden Passagiere wird von wenig freundlichen Uniformierten erst einmal geordnet und in Reihe aufgestellt. Wir befinden uns plötzlich am Ende der Schlange, die sicherlich 100 Meter lang ist, und kaum voran kommt. Gott sei Dank gibt es in der langen Halle Wasserspender. Irgendwann ist auch für uns das Ende sichtbar, aber welche Enttäuschung: Es geht nur eine Rolltreppe abwärts in die große Wartehalle, in der es noch längere Warteschleifen vor den Schaltern gibt! Dort werden alle fotografiert und die Fingerabdrücke werden digital abgenommen. Dann folgt am nächsten Schalter die Passkontrolle. Diese Beamten sind freundlich, aber es sind einfach zu wenig Schalter für eine solche Menge einreisender Passagiere geöffnet. Es ist eine Zumutung, fast drei Stunden in der Schlange zu stehen!
- 15.30 Uhr Auch die letzten Mitglieder unserer Reisegruppe haben ihr Gepäck gefunden und wir eilen zum Ausgang, wo uns die Reiseleiterin Annemarie Otto mit dem Schild „Miller Reisen“ wirklich sehnsüchtig erwartet.
- 16.00 Uhr Endlich fahren wir mit Danny, unserem ständigen Fahrer für die nächsten zwei Wochen, vom Flughafen durch Queens. Dabei wundern wir uns über die vorsintflutliche Art der Stromversorgung in den Wohnvierteln. Wir unterqueren den East-River im Midtown-Tunnel und fahren dann von der 1. bis zur 10. Avenue zu unserem Hotel Holiday Inn Midtown (West 57th St.) ins Herz der Insel Manhattan unweit vom Central Park.
- 17.30 Uhr Nach der Ankunft in einem riesigen Hotelzimmer mit der Aussicht auf die „belebte“ Hauptverkehrsstraße folgt die erste Shopping-Tour: einige Flaschen Wasser im „Deli“- an der nächsten Ecke.
- 19.00 Uhr Zum Abendessen gibt es die „irische Flagge“ mit Möhren, Bohnen, Kartoffelpüree und Hacksteak, dazu ein sehr kalorienreicher Käsekuchen als Dessert.
- 20.45 Uhr Wilma und Elvira machen auf eigene Faust einen kleinen Spaziergang zum nahen Hudson-River, bei einer dunklen Unterführung kehren jedoch um! Elmar trifft sich in der Hotelbar noch mit dem Enkel eines der ersten Thalfanger Holocaust-Opfer, den er bisher nur durch E-Mail Kontakte kennt. Es ist ein sehr anregendes Gespräch mit einem liebenswürdigen und kultivierten Mann.
- 22.30 Uhr Da wir aber schon mehr als 24 Stunden auf den Beinen sind, verabschiedet er sich schon um halb elf – unter der Hinterlassung von drei DVDs über die vielen Sehenswürdigkeiten in New York, die wir leider nicht besuchen können!

- Donnerst., 13.09.** 06.10 Uhr Der Wecker klingelt! Wir freuen uns aufs Frühstück, aber zunächst werden wir nicht eingelassen, da wir unsern Voucher vergessen haben!
- 07.00 Uhr Es gibt Ei nach Wunsch mit Kartoffelwürfeln und Speck bzw. Schinken oder Würstchen, dazu Toastbrot und etwas Marmelade. Na ja, an diese Gebräuche müssen wir uns noch gewöhnen!
- 08.00 Uhr Der Tag beginnt mit einer großen Stadtrundfahrt, der uns an viele prominente Punkte bringt: Columbus Circle (eingerüstet) am Südende des Central Park, vorbei am Lincoln Centre (mit Julliard School of Music und der Metropolitan Opera) zum „Dakota“, dem Haus, vor dem John Lennon erschossen wurde. Dort wollen wir auch in den Park zu den sog. „Strawberry Fields“, aber alles ist durch Polizei und Feuerwehr abgesperrt. Hinter dem Naturhistorischen Museum können wir anhalten und bei der Büste von Alexander von Humboldt in den Park gehen, ein Park mit Ampeln, Spuren für Radfahrer und Jogger, aber auch vielen Überwachungskameras. Am Turtle Pond, dem Schildkrötentümpel wird dann von dem am Boden liegenden Christoph Robert das obligatorische Gruppenfoto „geschossen“. Ansonsten gibt es nette Fotomotive bis wir dann weiter nördlich zum Ende des Parks (110. Str.) fahren. Der Park ist sehr schmal und deshalb biegen wir am Ellington Circle (mit seiner riesigen Darstellung des weltberühmten Duke Ellington) wieder nach rechts in die Fifth Avenue ein. Auf der linken Seite folgt bald eine Serie von bedeutenden Museen, darunter auch der auffallende Bau des Guggenheim Museums. Noch mehr fällt rechts die riesige Front des Metropolitan Museums auf. Nach der Frick Collection ist bald wieder die 59. Straße und damit das Parkende erreicht. Dann wird die Fifth Avenue zur Luxusmeile, in der sich alle berühmten Marken finden. Der Bus hält am Trump Tower für die notwendige „Spiegelpause“ an, die trotz des goldglänzenden Gebäudes dennoch recht unspektakulär ausfällt. (Im Eingang ist übrigens die vergoldete Harley Davidson des Multimilliardärs Donald Trump aufgestellt.) Es geht dann weiter zum Rockefeller Centre (Atlas!) und dann nach rechts an der „Plaza“ (49. Str.) mit den vielen Fahnen vorbei zum Broadway, den wir oberhalb des Times Square erreichen. In dem folgenden Abschnitt des Broadway und den Seitenstraßen geht wirklich der Punk ab, Hunderte von Leuchtreklamen erzeugen ein nervöses Flackern, das sich in den hin und her eilenden Passanten widerspiegelt. Nach der 34. Straße wird es auch auf dem Broadway ruhiger, so dass ein Stopp am Flatiron Building möglich ist. Dieses älteste Hochhaus New Yorks erinnert an ein Bügeleisen. Auf dem „Kleinen“ Broadway kreuzen wir Greenwich Village und Soho und erreichen mit der Canal Street auch den Rand von Chinatown.

Dann fahren wir an der City Hall und dem Woolworth Building vorbei zum Finanzviertel. Ein Blick auf die New York Stock Exchange, also die Börse, und damit auf die „Wallstreet“ muss genügen, bis wir die gigantische Baustelle des Ground Zero erreichen. Die Gedenkstätte für die Opfer des 11. September 2002 und die dabei unversehrt gebliebene St. Paul’s Kirche ist stark gesichert und ein Zugang nur mit langen Warteschlangen möglich. Deshalb fahren wir zum World Finance Center, von dem wir einen ungestörten Blick auf die im Bau befindlichen neuen Türme haben. Auch der zu dem riesigen Gebäude gehörende „Wintergarten“ ist sehenswert. Nach einem Abstecher zur Südspitze der Insel wenden wir uns wieder über die Westseite Manhattans der Midtown zu. Bei der 42. Straße (West) ist der Anlegeplatz der „Circle Line“ Schiffe.

14.30 Uhr Bevor wir aber zur Rundfahrt starten, gehen wir wieder zum Lunch in die Stadt hinein. Wir finden bei Mr. Biggs ein brauchbares Hamburger-Menü und eine überaus freundliche Bedienung. (Die Saxophonistin aus Florida hat eine Schwester, die als Tänzerin nach Berlin gezogen ist!)

15.30 Uhr Die mehr als dreistündige Fahrt um die Insel zeigt uns die Höhepunkte und noch mehr völlig unbekannte Seiten von Manhattan: Wir fahren den Hudson River abwärts mit Blick auf die gewaltigen Neubauten des Finanzdistrikts und an der früheren Ankunfts- und Quarantänestation Ellis Island vorbei. Dann nähern wir uns der im Sonnenschein strahlendem Freiheitsstatue, einem Geschenk Frankreichs aus dem Jahr 1886. Auch vom Schiff aus hinterlässt sie noch einen imposanten Eindruck. Bei Governor’s Island wendet sich das Schiff zum East River, wo zuerst der Fähr-Terminal ins Auge fällt, bevor wir die „neugotische“ Brooklyn Bridge unterqueren. Auch die folgenden Brücken, die Manhattan und die Williamsburg Bridge, sind riesig. Dann erwischen wir einen tollen Blick auf das Empire State Building, das Chrysler Building und das UN-Gebäude bevor wir Roosevelt Island passieren. Dorthin überquert auch eine Seilbahn den Fluss, sie ist ebenso unbekannt wie alles, was anschließend folgt: Zahlreiche Straßen und Bahnbrücken, die zum Teil gedreht oder gehoben werden können, führen in die Bronx, der Schlafstadt für weniger bemittelte New Yorker und Neueinwanderer. Das Yankee Stadion und seine Stars werden von dem virtuosen Erzähler ausführlich dargestellt, das bringt uns aber nichts! Nach dem riesigen U-Bahn Depot haben wir mit der Broadway Bridge das Ende der Insel erreicht und fahren nun um ihr nördlichstes Ende herum – eine vergleichsweise unberührte Region! Die riesige Hudson-Brücke und eine kleinen Drehbrücke für die Eisenbahn darunter markiert den Übergang in den Hudson-River. Felsen und Wald stellen das Nordwestufer von Manhattan dar.

Mittendrin erhebt sich dann „The Cloisters“, ein Museum mittelalterlicher Kunst als Kirche im romanischen Stil. Die riesige George Washington Bridge überspannt den Fluss mit einer Länge mehr als 1400 Metern, sie transportiert Unmengen von Fahrzeug in zwei Ebenen, die 1931 bzw. 1962 eröffnet wurden. Bevor wieder die typischen Hochhäuser die Skyline bilden, passieren wir noch die Riverside Church und davor das runde Grabmal für General Grant. Zum Schluss wird uns noch die Stelle gezeigt, wo vor drei Jahren ein Airbus im Wasser notgelandet wurde, dann haben wir unseren Ausgangspunkt erreicht.

- 19.00 Uhr Wir machen uns auf den Weg zum Besuch der Empire State Building mitten durch den Trubel am Times Square und über den Broadway bis zur Kreuzung von 34. Straße und der 5th Avenue. Es geht recht zügig durch die Kontrollen – nur das Schweizer Messer bleibt zurück! – und dann mit dem Aufzug hinauf. Auf den Fotostopp bei King Kong verzichten wir, um baldmöglichst die tolle Aussicht über das Lichtermeer einer wirklichen Metropole zu genießen: Es ist einfach unbeschreiblich und letztlich ist die Zeit oben noch viel zu kurz!
- 21.00 Uhr Mit einiger Verzögerung wegen des Taschenmessers sind wir dann alle wieder auf dem Boden angekommen und machen uns auf dem Heimweg. Einige fahren mit einer Stretchlimousine, die meisten sind aber mutig und gehen zu Fuß – schließlich sind es ja nur 23 Straßen bis zum Hotel! Unterwegs stillt eine leckere Famiglia-Pizza unseren Hunger, ein Betrieb, der schon Arnold Schwarzenegger sowie Bill Clinton und Barack Obama „bekocht“ hat!
- 23.00 Uhr Das Hotel ist endlich erreicht. Jetzt ist aber Feierabend! Das war ein guter Tag zu Beginn. Allerdings wird die verdiente Nachtruhe von den vielen Fahrzeugen der „Stadt, die niemals schläft“, doch empfindlich gestört.

- Freitag, 14.09.** 08.00 Uhr Es geht morgens gleich durch den Lincoln-Tunnel unter dem Hudson-River nach New Jersey auf einer zwei mal acht-spurigen Autobahn vorbei an dem Flughafen Newark und zahlreichen Industrieanlagen.
- 10.20 Uhr Nach einer Pause in einer ungemütlichen Raststätte, die gerade umgebaut wird, haben wir Philadelphia erreicht. Die architektonisch reizvolle Benjamin Franklin Bridge über den Delaware River bringt uns zum ersten Fotostopp, dem Kunstmuseum von Philadelphia. Die Touristen-Attraktion sind aber nicht die 200.000 Kunstwerke, sondern die Verewigung von Sylvester Stallone, der in zwei Rocky-Filmen die 76 Stufen hinaufstieg und auf der obersten mit siegreich erhobenen Fäusten posierte. Der Platz ist heute mit den Schuhabdrücken in Bronze markiert – allerdings ohne Werbe-Logo! Der bronzene Rocky in Lebensgröße steht nun als beliebtes Fotoobjekt rechts neben der Treppe und

nicht im Museum. An dem großen viktorianischen Rathaus vorbei geht es zur Nationalen Unabhängigkeitsgedenkstätte mitten im grünen Zentrum der Stadt.

- 11.30 Uhr Zunächst besuchen wir die unauffällige Grabstätte von Benjamin Franklin und dann das Besucherzentrum mit Informationstafeln und der Liberty Bell, dem Symbol der Freiheit und Unabhängigkeit. Sie wurde bei der Verlesung der Unabhängigkeitserklärung am 4. Juli 1776 geläutet. Ihr ursprünglicher Platz war der Turm der sog. Independence Hall am Ende de Parks. Seit mehr als 150 Jahren hat die Glocke einen tiefen Riss (UNESCO-Weltkulturerbe)!
- 13.00 Uhr Nach leckerem Börsen-Lunch (leider in Styropor-Geschirr) aus dem Wok geht die (Verdauungs-)Fahrt in Richtung Washington. Die Autobahn ist wieder „europäisch“, nur die Frontmotoren der Trucks erinnern an die Staaten.
- 15.15 Uhr Kurze Kaffeepause in der Nähe der Chesepeake Bay, dann sehen wir einige Kriegsschiffe im Hafen von Baltimore.
- 16.30 Uhr Wir übernachten im Hilton Garden Inn in Vienna außerhalb von Washington D.C., das Zimmer ist super! In der Umgebung sind Büros, Hotels, viele Wohnblocks und ein großes Einkaufszentrum.
- 18.40 Uhr Wir speisen nicht billig, aber sehr gepflegt und lang im „Olive“, einem wohl sehr beliebten italienischen Restaurant um die Ecke.

- Samstag, 15.09.** 07.00 Uhr Da die zweite deutsche Reisegruppe mit 50 TN vor uns frühstückt und sich nicht von den Tischen erhebt, gibt es Probleme beim Frühstück – oh je, wie schlimm! Für das hervorragende Büffet hat sich dann aber das Warten gelohnt.
- 08.40 Uhr Abfahrt zum Arlington-Friedhof auf dem wohl alle Rundfahrten beginnen. O-Ton A. Otto: „Washington ist eine typische Beamtenstadt – alles ist flach.“
- 09.00 Uhr Der Friedhof ist ein „National Shrine“, ein Nationalheiligtum, auf dem mehr als 320.00 Soldaten (z.T. auch ihre Ehefrauen und jüngere Kinder) bestattet sind, aber die Besuchermassen (10 Mio. in Washington pro Jahr) interessieren sich fast ausschließlich nur für die eigentlich schlichte Grabstätte der Kennedys. Der Friedhof entstand auf dem enteigneten Besitztum des Südstaaten-Generals Robert E. Lee. Unmittelbar an das weitläufige Friedhofsgelände grenzt das Riesengebäude des Pentagon mit seinen 23.000 Büros. Anschließend fahren wir über die Lincoln Memorial Bridge zur Lincoln Gedenkstätte, einem „Tempel“ mit einer Säulenhalle aus 36 Säulen, die für die damaligen US-Staaten stehen. Auf der Außenseite der umlaufenden Attika finden sich die Namen der bei der Fertigstellung des Denkmals (1922) vorhandenen 48 Staaten.
- Die fast 6 m hohe Statue des 1865 ermordeten Präsidenten erinnert stark an antike Vorbilder, allerdings nicht in ihrem „geteilten“ Gesichtsausdruck. Sie hat

jedenfalls eine einmalig imposante Aussicht auf die National Mall, der Repräsentations-Achse der Hauptstadt. Auf der Terrasse finden sich auch die berühmten Worte von Martin Luther King, die er dort im August 1963 vor mehr als 250.000 Menschen sprach: „I Have a Dream“. Die anschließend besuchten Denkmäler für die ca. 60.000 Gefallenen des Vietnamkrieges hinterlassen einen durchaus zwiespältigen Eindruck: Die riesigen schwarze Granitplatten (Siegerentwurf der jungen Studentin Maya Ying Lin 1981) mit allen Namen regen als „Park im Park“ zum meditativen Nachgehen und -denken an. Die realistisch bunte Darstellung dreier Kämpfer (1984) dagegen ist für uns eher befremdlich in ihren Anklängen an Hollywood oder Kriegsspielzeug aus Plastik! Bei der Außenbesichtigung des abseits von der „Mall“ gelegenen Weißen Hauses sehen wir auch eine Friedensaktivistin, die dort wohl schon seit 1980 in einem primitiven Zelt lebt, und gegen den Atomkrieg demonstriert. Auf der großen Wiese des Capitols werden wir dann zur Besichtigung der „Museumsmeile“ entlassen, wo dank einer Stiftung überall freier Eintritt ist!

Zu dritt besuchen wir das Museum der Amerikanischen Indianer mit seinen wirklich sehenswerten Objekten. Natürlich probieren wir dort „Buffalo-Chili“ zum Lunch! Anschließend teilen wir uns auf, Wilma und Elvira gehen zum botanischen Garten und Elmar eilt zum Luft- und Raumfahrtmuseum, um dort interessante Fotos zu sammeln. Im daraufhin besuchten Holocaust Museum zeigt man eine ausgezeichnete Sonderausstellung zu Hitlers Propaganda mit zahlreichen nie gezeigten Dokumenten, Plakaten und Gemälden aus dem Besitz der US-Armee. Die Texte sind überaus sachlich formuliert. Der Rückweg zum Treffpunkt geht am Washington-Obelisk vorbei durch den Park voller Spaziergänger. Fotostopps am „Castle“, dem Sitz der Smithsonian-Stiftung und dem Brunnen im Innenhof des Hirshorn-Museums. Für den Skulpturengarten mit vielen berühmten Plastiken ist leider keine Zeit mehr. Übereinstimmend finden wir drei, dass man noch mindestens zwei Tage brauchte, allein um das immense Angebot der Museen in Washington zu nutzen. So bleiben wir nur bis 17 Uhr!

18.30 Uhr Nach 90 Minuten Erholungspause im Hotel geht es mit dem Bus zum Tyson's Corner Center, einer riesigen, unüberschaubaren neuen Mall mit vielen teuren Labels und Artikeln, die zumindest wir nicht brauchen! Das Essen vom „Cajun Grill“ ist gut und reichlich, wenn auch in Plastikgeschirr.

Alle TN sind schon 30 Minuten vor der verabredeten Zeit an der Haltestelle. Ihre Einkäufe sind sehr, sehr bescheiden. Das ist doch nichts für die Menschen vom Land!

- Sonntag, 16.09.** 08.30 Uhr Nach dem guten Frühstück reisen wir pünktlich ab in Richtung Norden. Etwa 680 km sind es bis zur kanadischen Grenze! Später kommen wir an den auffallenden Gebäuden der (katholischen) Mount St. Mary's Universität vorbei. Bis zur Pause bei McCafé (mit Straßenkreuzer) gibt es nichts Besonderes. Es geht dann weiter durch das (für den Sonntag!) frisch gemähte und blitzsaubere Pennsylvania entlang des Susquehanna River nach dem durch den Atomunfall bekannte Harrisburg.
- 13.45 Uhr Die Pause im Kaufhaus „Wegmans“ bei Williamsburg wird zum Lunch aus dem Wok genutzt. Weiter äußerst gepflegte Gegend, auch als wir gegen fünf Uhr Batavia erreichen!
- 18.00 Uhr Ankunft im amerikanischen Niagara Falls. Außer dem neuen Spielcasino der Seneca Indianer macht die Stadt einen arg verlotterten Eindruck. Der erste Blick von der Brücke auf die (amerikanischen) Fälle ist eher enttäuschend! Im wenig poetischen Sonnenuntergang müssen wir dort eine Stunde lang auf unsere Einreise nach Niagara Falls in Kanada warten. Die schlechte Stimmung macht sich dann noch mehr breit, als unsere Reiseleiterin von dem kanadischen Zollbeamten in sehr unfreundlichem Ton angesprochen wird.
- 19.00 Uhr Der riesige und gute Apfelkuchen ist das Highlight beim Abendessen im Hotel. Bevor wir uns am Abend die bunte Beleuchtung der Fälle („Fireworks“) anschauen können, müssen wir noch durch „Klein-Las Vegas“ mit Riesenrad, Geisterbahnen, Spielcasinos und sonstigen Vergnügungsetablisements.
- 21.00 Uhr Uns reicht es und wir freuen uns schon auf den kommenden Tag!
- Montag, 17.09.** 08.00 Uhr Nach knappem Frühstück geht es zuerst zum Aussichtspunkt Table Rock, dabei fällt uns auf, welch große Mühe sich die Stadt macht, für wenige Sommermonate eine überreiche Blumenpracht zu pflegen. In besonderem Maße gilt dies für die jährlich wechselnde „Blumenuhr“ im kleinen Botanischen Garten am Rande der Stadt. Dies versöhnt dann doch mit dem eher negativen Eindruck vom Vorabend!
- 09.15 Uhr Jetzt kommt für Elmar einer der langerwarteten Höhepunkte der Reise: der Flug über die Niagarafälle mit einem Hubschrauber. Insgesamt sechs TN steigen in die kleine Bell 407 ein, schnallen sich an und bekommen über Kopfhörer die Informationen über die Sehenswürdigkeiten in Deutsch. Es geht zunächst über die Stromschnellen des „Whirlpools“ zu den American Falls und dann in weitem Bogen über die kanadischen Horseshoe Falls, die von oben gesehen wirklich einem Hufeisen gleichen. Aus der Gischt erhebt sich sogar ein fast schon „kitschig“ wirkender Regenbogen. Zwar dauert der Flug nur zehn Minuten, aber

bei diesem genialen Wetter ist es ein ganz intensives, unvergessliches Erlebnis, das das viele Geld wert ist.

Anschließend werden die nun mit einer Urkunde versehenen Fluggäste zum Rest der Gruppe gebracht, die sich derweil den Whirlpool von Nahem angeschaut haben. Zusammen fahren wir dann wieder in die Stadt zur Anlegestelle der „Lady of the Mist“, um mit dem Schiff direkt in die Fälle hineinzufahren. Man verteilt blaue Regencapes, die vermuten lassen, dass es bald sehr feucht werden wird. Mit mehreren Schiffchen fahren die sensationshungrigen Touristen zuerst an den amerikanischen Fällen vorbei, dabei wehen doch schon einige Wasserschwaden herüber. Für die Neugierigen, die zu Fuß zu den Felsen hinunter steigen, ist es in ihren gelben Umhängen sicher noch feuchter. Aber dann nimmt man Kurs auf die riesige Gischtwand, die sich vor den Hufeisenfällen erhebt. Wilma und Elmar stehen natürlich vorn am Bug, um dieses laute und nasse Erlebnis „in der ersten Reihe“ zu genießen. Dies gelingt doch tatsächlich, wie die von zahlreichen Wassertropfen gezeichneten Fotos belegen. Wir werden in strahlendem Sonnenschein kostenlos gründlich geduscht, aber als wir dann wieder in den Bus steigen, sind wir doch schon weitgehend getrocknet. Ein toller Ausflug!

- 12.00 Uhr Es geht nun weiter entlang des Ontariosees (Brücke über den Welland-Kanal mit richtigen Hochseefrachtern) nach Toronto.
- 13.30 Uhr Wir fahren gleich zum mehr als 550 m hohen CN Tower, allerdings bringt uns der Außenaufzug nur auf die Plattform in einer Höhe von 430 m. Der Blick durch den z.T. gläsernen Boden nach unten hat einen ganz besonderen Kick!
- 14.45 Uhr Rundfahrt bzw. -gang durchs das neue Finanzviertel, durch die „Altstadt“ und Chinatown. Neben den vielen neuen Hochhäusern mit „vergoldeten“ Scheiben macht besonders die schwungvolle Gestaltung der Lambert-Galleria durch den berühmten spanischen Brückenbauer Santiago Calatrava großen Eindruck.
- 17.00 Uhr Dank solch starker Eindrücke sind alle froh, am Hotel Holiday Inn zu sein, um zu entspannen, woran auch die riesige Dusche entscheidenden Anteil hat.
- 18.30 Uhr In kleinen Gruppen machen wir uns auf zur „Erkundung“ des nahegelegenen Geschäftsviertels. Elmar geht mit seinen beiden Damen zum neuen Eaton Center wo wir uns unter etwas 40 Lokalen entscheiden müssen. Diesmal essen wir griechisch in dem blitzsauberen Food Court – und sogar mit richtigem Besteck und modernen Porzellantellern. Für die fast 300 Geschäfte haben wir allerdings keinen Blick.
- 21.00 Uhr Stattdessen finden wir neben unserm Hotel „Bulk Barn“, ein ganz spezielles kanadisches Geschäft: Dort gibt es alles (Süßigkeiten aller Art, Körner,

Getreide, Trockenfrüchte und viele andere „gesunde“ Produkte) lose zu kaufen – ganz wie früher, aber in Selbstbedienung. Da wir dieses Paradies erst kurz vor Geschäftsschluss gefunden haben, bleibt die Beute bescheiden. Wir kaufen nur etwas Gebäck und die schon ewig gesuchten „All bran cereals“ für den heimischen Vorrat. Dies ist jedenfalls reizvoller als die vorherige Runde um den „Eaton Square“ mit seiner Möchtegern-Großstadt-Atmosphäre.

- Dienstag, 18.09.** 07.00 Uhr Wilma hat wegen des Lärms der „belebten“ Durchgangsstraße schlecht geschlafen und ist ebenso gelaunt. Auch das Frühstück leidet unter einigen organisatorischen Mängeln und dazu die Hiobsbotschaft: Mist, es regnet!
- 08.00 Uhr Abfahrt in nördlicher Richtung bei starkem Regen nach Sainte-Marie Among the Hurons, einer rekonstruierten Missionsstation des 17. Jahrhunderts.
- 11.30 Uhr Nach einer Filmvorführung folgt die Besichtigung der Anlage mit einem deutschen Führer bei leichtem Regen. Französische Jesuiten hatten diese Station 1639 gegründet, um ihre Indianer-Missionare durch diesen Rückzugsort am Huronsee zu unterstützen. Wir besuchen ihr Wohnhaus und ihre Kapelle, aber auch die Gebäude für ihre Helfer (Wachpersonal, Handwerker, Bauern). Neben diesem durch Palisaden abgetrennten Bereich gibt es auch den Bezirk der Indianer mit eigener Kapelle, Zelten aus Birkenrinde und ein rekonstruiertes Langhaus, der typischen Wohnform der „Huronen“, die sich selbst Wendat nannten. Nachdem 1649 einige Patres und zahlreiche Bewohner durch Irokesen ermordet worden waren, gaben die Jesuiten die Station auf und brannten alles nieder. Durch die Kämpfe und vor allem durch die europäischen Infektionskrankheiten waren etwa zwei Drittel der Ureinwohner getötet worden. Die Rekonstruktion der Anlage stammt aus den 1980er Jahren. Papst Johannes Paul II. weilte 1984 an den Gräbern der Märtyrer. Der 1930 heilig gesprochene Jean Bréboef verfasste dort ein Weihnachtslied in der Sprache der Huronen, das „Huron Carol“. Vieles wird anschaulich in dem liebevoll gestalteten Museum dargestellt. Beute: Bilderbuch „The Huron Carol“. Zum Lunch essen wir, wie es sich gehört, die berühmte Indianersuppe „Three Sisters“ mit Mais, Kürbis und Bohnen.
- 13.45 Uhr Einige Teilnehmer, die mit der englischen Beschriftung des Museums nichts anfangen können, warten schon ungeduldig auf die Abfahrt zu unserm heutigen Tagesziel, der Kleinstadt Huntsville im Norden. Die Fahrt dort hin wird von den meisten mit dem oft fehlenden Mittagsschlaf ausgefüllt.
- 16.00 Uhr Wir erreichen (ohne Regen) das mit bescheidenem Komfort ausgestattete „Comfort Hotel“ in Huntsville. Erfreulicherweise gibt es im Eingangsbereich

frischen Kaffee und einen Behälter mit warmer Suppe. Sie findet bei der aktuell recht niedrigen Temperatur ganz viele Liebhaber!

19.00 Uhr Wir sind mit dem Bus in das Lokal am See des Ortes gefahren und werden dort mit einem wohlschmeckenden und wirklich reichlichen Abendessen versorgt: Hähnchen, Fritten, Salat und ein Riesenstück Nusskuchen.

21.30 Uhr Alles ist gut!

- Mittwoch, 02.07.** 08.45 Uhr Nach dem üblichen „6-7-8-Schema“ fürs Wecken, Frühstück und Abfahren fahren wir bei sonnigem, aber kühlen Herbstwetter noch weiter nördlich in den Algonquin Provinzialpark. Hoffentlich können wir auf den heutigen 480 Kilometern bis Ottawa etwas vom Indian Summer sehen!
- 10.30 Uhr Vom Besucherzentrum am Ende der Straße durch den südlichen Rand des Parks aus wandern wir über den „Beaver Pond Trail“, einen „mittelschweren“ Rundweg, allerdings ohne Biber zu sehen. Auch die angepriesene Laubfärbung hält sich bei dem weitgehend aus Nadelbäumen bestehenden Wald arg zurück!
- 12.00 Uhr Die Fahrt geht nun direkt weiter nach Ottawa. Unterwegs trinken wir einen Kaffee und kommen gleich ins Gespräch mit freundlichen Kanadiern, die sich über den Bus aus Florida in ihrer einsamen Gegend wundern. Noch größer ist dann das Erstaunen und die Freude über die Reisegruppe aus Deutschland.
- 16.00 Uhr Die Stadtführung in Kanadas Hauptstadt beginnt mit einem Blick in das Musée Canadien des Civilisations auf den gegenüberliegenden Seite des Ottawa-Flusses. Die auffallende Architektur stammt von Douglas Cardinal, einem Indianerabkömmling, der auch das Indianermuseum in Washington entworfen hat. Wir bewegen uns in der imposanten Eingangshalle mit den Totempfählen der kanadischen Stämme vor einer riesigen Fototapete. Dann fahren wir am riesenhaften Glashaus der neuen Nationalgalerie (Moshe Safdie) vorbei zum Parlamentsviertel mit seinen viktorianischen Gebäuden sowie der Ewigen Flamme. Für alle Frauen gibt es auf dem Parlamentsgelände noch einen Foto-Termin am großen „Women are Persons!“-Denkmal aus dem Jahr 2000. Die fünf Frauengestalten erinnern an den Prozess 1929, in dem Frauen endlich als „juristische“ Personen anerkannt wurden. Dem anschließenden Abstecher zum alten Rideau-Kanal folgt der historische Byward-Market.
- 18.30 Uhr Das „Cartier Place“, unser Stadthotel überrascht uns mit einer riesigen Suite mit drei Zimmern, Kitchenette und Balkon. Es ist der helle Wahnsinn!
- 19.30 Uhr Wir drei finden ein Schnellrestaurant für die „Eingeborenen“, das einen sauberen Eindruck macht, aber die Damen sind mit ihren arg dunklen Fritten (Hauptbestandteil kanadischer Mahlzeiten) nicht zufrieden.

- Donnerst., 20.09.** 09.30 Uhr Nach einem wirklich bescheidenen Frühstück und anschließendem Schönheitsschlaf machen wir einen Abstecher in Richtung Südwesten zur Anlegestelle der „Rockford Island Cruises“. Von dort unternehmen wir dann eine einstündige Schifffahrt zu den „Tausend Inseln“, eigentlich 1700 kleine und große Inseln am Übergang des Ontariosees in den St. Lorenz-Strom. Wir dürfen die (Alb-)Traumvillen reicher US-Bürger bewundern. Allein die Inselchen kosten zwischen 250.000 und 10 Mio. Dollar. (Im Nachhinein diente dieser Schiffsausflug nur der Entspannung im Sonnenschein. Der Abstecher kostete viel zu viel Zeit, die wir in Montréal und Québec dringend gebraucht hätten.) Immerhin findet Wilma in dem gepflegten „Touristenfachgeschäft“ des Ortes einen wunderschönen Seidenschal mit Ahornblättern.
- 16.00 Uhr Nach etwa vier Stunden Fahrt sind wir in unserm Hotel in Montréal angekommen. Es ist das Hilton an der zentralen Sherbrooke Street unweit des Ritz-Carlton, also wohl eine sehr gute Adresse!
- 17.00 Uhr Unsere Stadtführerin bringt uns zunächst auf den „königlichen“ Berg, um uns die Aussicht auf das Olympiagelände von 1976 zu bieten. Quer durch die historische Altstadt fahren wir dann auf die kleine Insel St. Hélène, auf der die Expo 1967 stattfand. Die stählerne Gitterkugel des amerikanischen Pavillons ist noch heute zu sehen. Bemerkenswert ist auch die gegenüberliegende Ansicht von Montréal mit den wenigen alten Gebäuden, den Kirchen mit ihren silbernen Kuppeln und dem Rathaus mit seinen kupfernen Dächern. Sie alle werden überragt von den wenigen Hochhäusern. Dann müssen wir einen Umweg fahren und gelangen so mit unserm Bus auf die Rennstrecke des Großen Preis von Kanada, die jetzt von Skatern und Radfahrern genutzt wird. Im Sonnenuntergangslicht kehren wir in die Altstadt zurück. Unsere Führerin schwärmt in den höchsten Tönen von den 1700 Geschäften und der 30 km umfassenden „Unterwelt“ unter den Kaufhäusern.
- 19.30 Uhr Trotzdem bleiben schließlich doch alle in unserm Hotel, wo wir in dem wirklich empfehlenswerten Restaurant ganz ausgezeichnet essen können.
- Freitag, 21.09.** 08.45 Uhr 6-7-8 wie üblich, aber hervorragendes Frühstück mit frischem Obstsalat! Anschließend fahren wir noch kurz zur Place d'Armes mit dem prunkvollen Denkmal für den Stadtgründer Maisonneuve, um die weltberühmte Basilika Notre Dame de Montréal zu besuchen. Der Innenraum der neugotischen Kirche (1829) wird von „überirdisch“ blauem Licht nur schwach erleuchtet. Die prunkvolle Innenausstattung stammt aus der Zeit um 1880. Beim Besuch der angebauten kleinen Sacré Coeur-Kapelle (mit riesigem Bronze-Altarrelief von

1982) sehen wir, dass der Papst 1982 auch schon hier war! Diese Besichtigung stand auf dem Programm für Donnerstag, deshalb müssen wir uns beeilen, um pünktlich in Québec zu sein, zumal vorher noch der Besuch des mehr als 80 m hohen Montmorency-Wasserfalls bei Québec ansteht. Aus Zeitgründen müssen wir auf die Seilbahn verzichten, und es bleibt bei einem kleinen Spaziergang.

13.00 Uhr Wir beginnen unsere Stadtführung in der Oberstadt von Québec (Provinzparlament, Festung, Blick aufs Chateau Frontenac), aber viel interessanter erscheint uns die sehr „französische“ Altstadt unten am Strom. Deshalb bleiben wir in den pittoresken Gassen (mit gelungenen Wandmalereien an Hausgiebeln) auch wesentlich länger als ursprünglich geplant. Es ist dort einfach viel zu schön, was unsere Stadtführerin nur allzu gut verstehen kann. Sie klärt uns zudem noch über die Winter dort auf, die viel härter als in ihrer Geburtsstadt Moskau seien! Eine Glasbläserei hat es uns angetan und wir finden dort einige attraktive Mitbringsel. Auch die Straßenmusikanten halten uns mehrfach auf, so dass wir nicht einmal in die älteste Steinkirche von Nordamerika kommen.

17.30 Uhr Unser „Hotel Classique“ liegt weit außerhalb vom Zentrum an einer Hauptverkehrsstraße, deshalb sind wir mit unserm geräumigen und ruhigen Zimmer nach hinten sehr froh! Es kommen noch andere Busgruppen an, die nicht unbedingt den vornehmsten Eindruck machen, na ja!

19.00 Uhr Da es uns im Hotelrestaurant viel zu laut ist, gehen wir mal wieder „mallen“, denn das große Einkaufszentrum liegt auf der anderen Straßenseite.

23.00 Uhr Von wegen Ruhe: Unser Zimmer im Erdgeschoss liegt in der Nähe des Hauptaufzugs, am Weg vom Restaurant und beim Schwimmbad. Daneben befindet sich der Cola- und Eisautomat. Das führt dazu, dass auf dem Flur ein fürchterlicher (Party-)Lärm herrscht, der erst um halb vier morgens aufhört!

Samstag, 22.09. 08.00 Uhr Das „französische“ Frühstück – bestehend aus Kaffee, Croissant, einer Scheibe Toast und einem Becherchen Butter und Marmelade – wird heute serviert. Wir wollen nur noch weg von diesem Hotel!

11.00 Uhr Im Dutyfree-Shop an der Grenze zu den USA müssen wir noch die letzten kanadischen Dollars loswerden, das ist doch sehr mühsam!

11.30 Uhr Im Gegensatz zu Kanada ist man auf US-Seite bei der Einreise sehr nett, obwohl alles nach Vorschrift verläuft. Während alle Reisenden zur Passkontrolle ausgestiegen sind, wird der Fahrer (nach einem Zufallsprinzip) zum Röntgen ausgewählt. Anschließend fahren wir durch die reizvolle herbstliche Hügellandschaft von Vermont.

- 13.00 Uhr Die Mittagspause verbringen wir in Littleton, einer hübschen Kleinstadt. Vorbei an den Twin Mountains, einem Skigebiet in New Hampshire, geht es dann immer weiter nach Süden auf Boston zu.
- 17.15 Uhr Erst nach einer langen Fahrt durch das Verkehrsgewirr am Stadtrand von Boston und auch im Zentrum haben wir das Sheraton Hotel erreicht. Unser Riesenzimmer befindet sich im 22. Stockwerk und bietet einen herrlichen Ausblick auf den Charles River und den Hafen.
- 20.30 Uhr Nach dem Essen im Food Court des weitläufigen Prudential Center, das direkt vom Hotel aus erreicht werden kann, bummeln wir dort noch herum, aber bald haben wir genug von der verwirrenden Vielfalt in der Mall.

- Sonntag, 23.09.** 09.00 Uhr Heute am Sonntag durften wir eine Stunde länger schlafen, denn die Stadtrundfahrt beginnt erst um neun mit dem Abstecher auf die andere Seite des Flusses zum Universitätscampus von Harvard. Wir besuchen den Kern der weltberühmten Uni mit ihren alten Backsteingebäuden, dem gepflegten Rasen und den ebenso alten Bäumen.
- 10.30 Uhr Der erste Stopp ist die Besichtigung des Museumsseglers „USS Constitution“ im Bostoner Hafen. Die (kostenlose) Besichtigung ist nur mit Lichtbildausweis möglich – Elmars mehr als 40 Jahre alter „Lappen“-Führerschein wird sogar anerkannt! Die Fregatte aus dem Jahre 1797 ist immer noch im Dienst der Marine und nimmt regelmäßig an Veranstaltungen teil. Sie ist offensichtlich erst kürzlich renoviert worden und präsentiert sich blinkend und blitzend.
- 11.30 Uhr Unser Spaziergang durch die Bostoner Altstadt beginnt am großen Stadtpark vorbei an den luxuriösen Backsteinvillen der Beacon Street und dem State House von Massachusetts mit der weithin golden leuchtenden Kuppel. Dann bewegen wir uns auf einem Teil des sog. Freedom Trails, der mit seinen roten Ziegel-Markierungen einige Brennpunkte der amerikanischen Unabhängigkeit verbindet: Neben der Park Street Church liegt ein uralter Friedhof, bei dem der Obelisk für die Eltern von Benjamin Franklin herausragt. Seine Statue ist dann auch vor dem Gebäude der ältesten öffentlichen Schule des USA, der Boston Latin School, zu sehen.
- Natürlich kommen wir auch zu den Gebäuden, die in engstem Zusammenhang mit der Boston Tea Party (dem ersten Aufstand der Bürger gegen die Briten 1773) und dem Kampf um die Unabhängigkeit stehen: Old South Meeting House, Old State House (1. Verlesung der Unabhängigkeitserklärung) und Faneuil Hall, die „Wiege der Freiheit“.

- 12.00 Uhr Gegenüber diesem alten Markt- und Versammlungsgebäude Bostons lösen wir uns auf, um genügend Zeit zum Essen und Bummeln bei den neuen Markthallen des Quincy Market zu haben. In der Halle ist es fürchterlich überfüllt und laut, dazu nerven auch die vielen einander widerstreitenden Gerüche der Marktstände (Fisch, Backwaren, Pizza, Woks u.v.m.). Wir beide gehen erst einmal zu Hafen und genießen die gelassene Atmosphäre, die schöne Aussicht und die warme Herbstsonne. Dann wagen wir uns doch in die inzwischen ruhigere Markthalle und essen eine Kleinigkeit. Wilma wählt die japanische Küche mit Beef-Teriyaki und Elmar Clam Chowder Soup, die Bostoner Krabben- (besser Kartoffel-)suppe. Beides nichts Großartiges!
- 15.00 Uhr Die restliche Zeit verbringen wir mit dem Besuch der Faneuil Hall (Museum im Obergeschoss und Verkaufstände unten) mit einem (preislich) gigantischen Eis. Wir verweilen bei den zahlreichen Straßenkünstlern, die ihre oft artistischen Kunststücke vorführen und sonnen uns anschließend auf der Terrasse des Hard Rock Café, nicht ohne dort die hoffentlich „coole“ Beute (T-Shirt und Base-Cap) für die großen Enkel zu ergattern.
- 17.30 Uhr Nach der Rückkehr ins Hotel kurzer Besuch der nahen Trinity-Church, in der allerdings wegen der Messfeier nicht fotografiert werden kann. Bei der Predigt bringt die Pfarrerin die Zuhörer sogar mehrfach zum Lachen! Die Lage der berühmten Kirche vor dem hohen Hancock-Tower ist schon einmalig!
- 19.00 Uhr Zum Abendessen finden sich alle unabhängig voneinander in der Pizzeria im Center ein. Alles (auch der Wein) ist dort ausgefallen, was sich am Ende dann auch bei der Rechnung zeigt. Nach der üblichen Steuer wird das Bedienungsgeld (18% oder 20%) schon ausgedruckt!
- 21.00 Uhr Ein Verdauungsspaziergang durch die verwickelten Gänge des Prudential Center – vorbei an einer „richtigen“ Franziskaner-Kirche – in unser Hotel rundet den erlebnisreichen Tag ab.

Montag, 24.09. 08.15 Uhr Unser Bus hat ein Problem mit dem Keilriemen, deshalb sollen wir von einem Ersatzbus abgeholt werden, der jedoch wegen des Staus am Stadtrand unser Hotel nicht erreichen kann. So fahren wir wie gewohnt los zum Besuch des Cape Cod, wo wir das Kennedy-Denkmal in Hyannis besuchen. Dort wird dann auch der Bus gewechselt. Mit dem schönen bunten Bus fahren wir dann nach Plymouth, wo wir den Nachbau der „Mayflower“ und den Plymouth Rock besichtigen. Wir zwei sind die einzigen Reiseteilnehmer, die das Schiff besuchen wollen, aber es hat sich wirklich gelohnt! Die Mayflower II (1956) ist der Nachbau der Nussschale mit der die 102 „Pilgerväter“ 1620 zusammen mit

33 Seeleuten in 66 Tagen über den Atlantik segelten. (Diese „Puritaner“ waren – anders als die Reiseleiterin es sagte – eine sehr strenge protestantische Sekte.) Unter Deck wird erlebbar, welche Risiken und Strapazen diese Auswanderer auf sich nahmen, um ein neues Leben nach ihrer Fassung zu erreichen. Wie groß muss doch der wirtschaftliche Druck, ja die Verzweiflung bei Millionen Auswanderern gewesen sein, dass sie mit „Kind und Kegel“ Europa den Rücken kehrten. Auch heute werden Tausende an Schlepper bezahlt, um auf noch kleineren Booten Europa zu erreichen!

- 13.30 Uhr Durch das gepflegte New Hampshire nach Norwalk in Connecticut zur letzten Übernachtung.
- 17.30 Uhr Unser „Double Tree Hotel“ der Hilton-Gruppe macht einen sehr guten Eindruck, der sich später auch beim Abendessen bestätigt.
- 20.30 Uhr Trotz allgemeiner Müdigkeit treffen wir uns in der Bar zu einem Abschluss-Drink auf die rundum gelungene Reise. Dann heißt es „Koffer packen“

- Dienstag, 25.09.** 09.00 Uhr Nach der durch den stetigen Geräuschpegel des nahen Highway doch etwas gestörten Nachtruhe geht es jetzt bei strahlendem Sonnenschein auf die letzte Etappe wieder nach New York.
- 10.30 Uhr Am Empire State Building werden wir abgesetzt und haben nun noch drei Stunden Zeit für einen Bummel in Manhattan. Wir machen uns mit Elvira auf den Weg über den Broadway zum Times Square bzw. zur 49. Straße, wo wir uns beim Fotografieren und auch mit Minnie Mouse fotografieren können! Als Mitbringsel finden wir noch eine etwas verrückte Freiheitsstatue im riesigen M&M-Shop. Für Macy´s ist dann allerdings keine Zeit mehr!
- 13.35 Uhr Fast auf die Minute pünktlich kommt unser Bus und wir machen uns auf den Weg durch den Lincolntunnel zum Flughafen Newark.
- 14.30 Uhr Das Einchecken und später die letzten Kontrollen einschließlich Body-Screening ohne Schuhe gehen problemlos und recht zügig vonstatten. Das größte Problem ist es jedoch, die letzten wenigen Dollars loszuwerden. Wir finden zwei nette Espressotassen, aber leider haben wir die Steuer nicht eingerechnet und so bleiben wieder nur einige „unnötige“ Süßigkeiten, die wir einkaufen können!
- 17.55 Uhr Die Boeing 737-400 der Lufthansa hebt pünktlich ab und der Pilot teilt bald mit, dass wir schon gegen 7 Uhr (Ortszeit) in Frankfurt landen würden. Das ist doch großartig! Eine freundliche Medizinstudentin aus Münster wird vom Kabinenpersonal als unsere Tochter angesehen, die mit ihrer Flugerfahrung der „Mutter“ die Bedienung des Bildschirmprogramms erklären kann. Es kommt

immer wieder zu einem netten Gedankenaustausch während des – wegen allzu großer Wärme – ansonsten weniger angenehmen Fluges. Zum Beispiel erzählt sie von Ihrem Freund, der als Banker in New York arbeitet. Er hat im Finanzviertel ein Appartement gemietet und zahlt dafür 5.000 \$ Monatsmiete – sein Gehalt wird dementsprechend hoch sein!

- Mittwoch, 26.09.** 07.00 Uhr Die Maschine landet pünktlich in Frankfurt. Auch unser Gepäck ist schon bald da, wir verlassen den Flughafen und warten noch einige Minuten auf den Bus.
- 08.30 Uhr Welche Überraschung: Es kommt ein ganz neuer Robert-Bus, der heute seine „Jungfernfahrt“ macht! Er ist sehr geräumig, mit ganz bequemen Liegesesseln, die wir nach dem Begrüßungssekt auch gleich einstellen. Im Halbschlaf erreichen wir die Gegend von Bad Kreuznach und dann beginnt die Entladephase. Da wir Zeit haben und Christoph Robert unbedingt „seinen“ neuen Bus erproben muss, fahren wir die Umgebung von Idar-Oberstein auch noch ab und bringen die meisten Reisenden fast direkt nach Hause! Dies gilt dann auch für Deuselbach.
- 11.30 Uhr Thalfang ist glücklich erreicht, unser Auto steht brav auf dem Parkplatz bereit. Wenn wir jetzt noch die nächsten neun bis zehn Stunden ohne Schlaf überstehen, haben wir kein Problem mit dem „Jetlag“! Die anstehenden Arbeiten und der Austausch über die vielen außergewöhnlichen Reiseeindrücke werden uns helfen, diese Zeit zu überbrücken, denn es war eine wirklich gut organisierte Reise, bei der der Firma Robert sogar die Planung des Wetters hervorragend gelungen ist!

Fazit: Nach vielen Gesprächen, auch mit den Kindern und Freunden, sind wir beide der Meinung, dass dies eine einmalig gelungene Rundreise war. Organisation und Reisebegleitung waren rundum in Ordnung, die fast ausschließlich sehr guten Hotels haben einen wichtigen Anteil an unserer großen Zufriedenheit. Das Preis-Leistungsverhältnis macht Roberts wirklich empfehlenswert! Weit mehr als 1.000 Fotos belegen unvergessliche Eindrücke und werden uns in Zukunft immer wieder an diese einmalige Reise erinnern. Sie war einfach „Spitze“!